

II-10168 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 4971 /J

1993-06-16

A N F R A G E

der Abgeordneten Cordula FRIESER
und Kollegen
an den Bundesminister für Unterricht und Kunst
betreffend Interview des Burgtheaterdirektors mit der in
Tel Aviv erscheinenden Zeitung "Haaretz"

Der Burgtheaterdirektor Claus Peymann weilte vom 30. April bis 3. Mai 1993 in Israel und gab in einem Interview mit der in Tel Aviv erscheinenden Zeitung "Haaretz" Äußerungen von sich, die nach Ansicht der unterzeichneten Abgeordneten höchst fragwürdig und aufklärungsbedürftig erscheinen. In der Zeitung "Haaretz" konnte man laut den österreichischen Tageszeitungen "Die Kronen Zeitung" und "Die Presse" folgende Zitate Peymanns sowie mit größter Wahrscheinlichkeit von ihm gemachte Aussagen, die von der Zeitung in der dritten Person wiedergegeben wurden, lesen:

"Als er (Peymann) ans Burgtheater kam, brachte Peymann mehrere Schauspieler mit, aus seinen Ensembles in Stuttgart und Bochum. Natürlich leisteten die Schauspieler des Burgtheaters Widerstand. Sie wußten damals noch nicht, daß er die Absicht hatte, die Probenzeiten zu verlängern. Bis zu seinem Kommen waren sie gewöhnt, von 11.00 bis 13.00 Uhr zu arbeiten: danach waren sie frei für Aufnahmen bei Fernsehen und beim Rundfunk. Als Peymann zu arbeiten begann, wurde ihnen eine längere Arbeitszeit vorgeschrieben... Als sie versuchten, mit ihm zu streiten und einen Aufstand zu machen, erklärte er in seiner ruhigen aber energischen Art: Entweder das wird akzeptiert oder ich gehe. Wien unterwarf sich."

"Entweder es wird akzeptiert - oder ich gehe". Das war die Antwort von Claus Peymann, dem derzeit in Israel weilenden Direktors des Burgtheaters, an jeden, der seine Entscheidungen zu akzeptieren ablehnte. Auf diese Weise, mit der vollen Deckung des Kulturministers, wurde das konservative alte Wiener Theater erneuert und wieder ein junges".

"...Peymann ist auch einer der meist in Wien verleumdeten Menschen. Als er seinen Posten antrat, schrieben die Wiener Zeitungen von einem 'Zweiten Anschluß'."

-2-

"Der Bürgermeister von Wien und frühere Kulturminister Helmut Zilk und die Abgeordnete für Kulturangelegenheiten, Ursula Pasterk, haben ihn auf diesen Posten berufen in der Absicht, daß er eine Revolution in diesem alten und konservativen Theater einleiten würde. Sie unterstützten ihn auch in all den Kämpfen gegen die Schauspieler und das Publikum. Peymann ist klar, daß sein Leben viel komplizierter würde, falls der Kulturminister gewechselt würde."

"Peter Zadek ist ständiger Gast am Haus, genauso wie jeder andere Regisseur ersten Ranges aus Deutschland oder des internationalen Theaters."

Die unterfertigten Abgeordneten richten aus dem angeführten Anlaß an den Bundesminister für Unterricht und Kunst folgende

A n f r a g e:

- 1) Teilen Sie die Meinung des Burgtheaterdirektors, daß das Burgtheater vor der Übernahme durch Peymann ein konservatives altes Theater war und jetzt durch Peymann wieder ein junges Theater ist?
- 2) Halten Sie es für sinnvoll, daß ein Burgtheaterdirektor "Kämpfe" gegen die Schauspieler führt?
- 3) Halten Sie es für das Theater für nützlich, daß der Burgtheaterdirektor einen Kampf gegen das Publikum führt?
- 4) Stimmt es, daß vor der Amtsübernahme des Burgtheaterdirektors die Schauspieler nur von 11.00 bis 13.00 Uhr gearbeitet haben?
- 5) Halten Sie das Interview des Burgtheaterdirektors für einen konstruktiven Beitrag, den Besuch von Bundeskanzler Vranitzky in Tel Aviv sorgfältig vorzubereiten?
- 6) Was gedenken Sie zu tun, um das Ansehen der Ensemblemitglieder zu erhalten bzw. nach diesen Aussagen wieder herzustellen?
- 7) Wie oft hat Sie der Burgtheaterdirektor vor einer politischen Entscheidung ihrerseits mit dem Satz "Entweder es wird akzeptiert - oder ich gehe." konfrontiert?